

Migration ist eine der großen sozialen und kulturellen Herausforderungen an Gegenwart und Zukunft. Die bisherigen europäischen Migrationsregimes (im doppelten Sinne: die Regimes der Mitgliedsstaaten ebenso wie der Europäischen Union) haben es nicht vermocht, die Potentiale und Stärken, die den Staaten durch Migranten zuwachsen, zu heben. Folgen der bisherigen Politik waren und sind in allen Mitgliedsstaaten: soziale, kulturelle und ökonomische Deprivierung einer großen Gruppe von zugewanderten Menschen – und zynischerweise am meisten von jungen Menschen mit Migrationsgeschichte, die nach der offiziellen Rhetorik gebraucht werden und gefördert, oder jedenfalls nicht: benachteiligt werden sollen. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist die lebensweltliche Mehrsprachigkeit, die durch Migranten in die Staaten Europas gebracht wird. Statt sie – für die Individuen ebenso wie für die Gesellschaft – zu einer Stärke zu entfalten, gerät sie zum Nachteil für ihre Sprecherinnen und Sprecher. Resultate der internationalen Schulleistungsstudien (wie PISA, PIRLS) sprechen hier eine ebenso deutliche Sprache wie Untersuchungen zur Frage, ob und wie lebensweltliche Mehrsprachigkeit sich auf die Chancen im Arbeitsmarkt auswirkt.

Eine EU-Strategie 2020 sollte sich vornehmen, ein anderes Integrations- und Mehrsprachigkeitsregime zu propagieren und zu fördern als das bisher gebräuchliche. Es sollte daran orientiert sein, kulturelle und sprachliche Vielfalt als Europas Stärke anzuerkennen – und zwar nicht nur mit Blick auf die sprachlich-kulturelle Staatenvielfalt Europas, sondern auch (und vor allem) mit Blick auf die individuellen Potentiale, die die Menschen in Europa verkörpern – auch dann, wenn sie nicht im juristischen Sinne Bürger Europas sind. Es sollten Forschung, Entwicklung und Mobilität gefördert werden, die die Frage im Fokus haben, auf welche Weise und mit welchen Mitteln man die lebensweltlich vorhandene kulturelle und sprachliche Vielfalt Europas als Ressource und Potential erkennen und fördern kann. Beispiele für solche Forschung und Entwicklung: www.eerqi.eu; www.lima.uni-hamburg.de

Prof. Dr. Ingrid Gogolin

Universität Hamburg, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg

Tel.: 0049 [0] 40 42838 2127

Fax: 0049 [0] 40 42838 4298

www.ingrid-gogolin.eu

www.eerqi.eu

Visitors address: Alsterterrasse 1, 20345 Hamburg - 3 minutes from Dammtor Bahnhof